

Nevertheless, the psychiatrist remains a “doctor and master”, as he is called in the countless letters – sincerely begging, or menacingly demanding – addressed to him asking for release after years, even decades of internment.

The heartfelt, ever recurring wish not to fall into oblivion is the red thread running through the exhibition: “Vergiss-meinnicht”, “Forget-me-not”; embroidered on a handkerchief, formulated as a poem, written in letters or painted as a bouquet.

Due to visitor interest, the cabinet exhibition “Pictures of a Forced Sterilisation. Wilhelm Werner (1898-1940)” has been extended until the 31st of October 2010.



Lukas, Dr. F. Tränenausbruch, undatiert

Sammlung Prinzhorn | Prinzhorn Collection

Allgemeine Psychiatrie | UniversitätsKlinikum Heidelberg
Voßstraße 2 | D 69115 Heidelberg

Ausstellungsinfo | information
(+49) 0 62 21 – 56 47 39

Sekretariat | office
(+49) 0 62 21 – 56 44 92

www.prinzhorn.uni-hd.de
E-Mail: prinzhorn@uni-heidelberg.de

Öffnungszeiten | opening hours

Dienstag – Sonntag	11.00 - 17.00 Uhr
Tuesday – Sunday	11 am - 5 pm
Mittwoch	11.00 - 20.00 Uhr
Wednesday	11 am - 8 pm
Montags geschlossen	Closed on Mondays

Öffentliche Führungen | guided tours for the public

Mittwoch	18.00 Uhr	Wednesday	6 pm
Sonntag	14.00 Uhr	Sunday	2 pm

Eintrittspreis | Entrance fee
5 Euro, ermäßigt 3 Euro | 5 Euro, reduced 3 Euro



Wir danken für die
Unterstützung durch



Vergiss-
mein nicht

Einblicke ins Anstaltsleben um 1900



Alexander Reichenbach, ohne Titel [Selbstdarstellung als Gefangener in einer Zelle], 1903

8. Juli bis 31. Oktober 2010



SAMMLUNG PRINZHORN

UniversitätsKlinikum Heidelberg

Vergissmeinnicht

Einblicke ins Anstaltsleben um 1900

„Herrn Dr. Printzhorn, so sieht es in mir aus“: Die Sammlung Prinzhorn präsentiert erstmals in großem Umfang Selbstzeugnisse aus ihrem historischen Fundus, die den Alltag in psychiatrischen Anstalten widerspiegeln.

Über 120 Exponate, darunter Gemälde, Zeichnungen, Collagen, Textilarbeiten und Briefe, bieten einen berührenden Einblick in das Leben der Internierten und zugleich einen breiten Querschnitt durch die Sammlung. Gezeigt werden Arbeiten von etwa 60 Männern und Frauen aus rund 30 verschiedenen Anstalten im Zeitraum von 1895 bis 1925.

Es sind nicht nur berühmte „Klassiker“ zu sehen, sondern auch zahlreiche Werke, die noch nie zuvor ausgestellt waren. Irrenhäuser, Krankenzellen, Schlaf- und Speisesäle werden dokumentiert, Mitpatienten und Pflegepersonal porträtiert, eine „Irrenhausordnung“ erstellt. Die „Bitte um ein Stück Kuchen“ blüht dunkelviolett, sehnsüchtiges Fernweh wird zur Poesie verdichtet: „Kennst Du das Land Orplid?“ Auch Ironie und Spott sind Bewältigungsstrategien in „Narrenschindenau“, wie zahlreiche Karikaturen, etwa „Dr. Tränenausbruch“, unter Beweis stellen.



Helene Maisch, Bitte um ein Stück Kuchen!, 1919

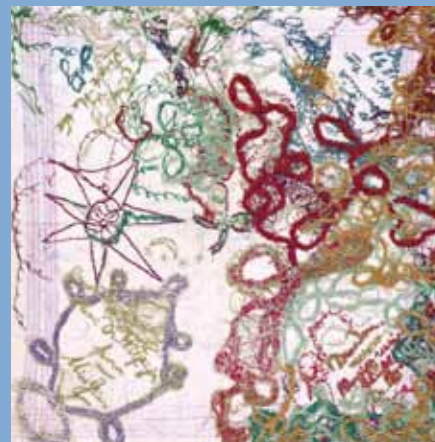


Friedrich Schaper, ohne Titel [Vergissmeinnicht], undatiert

Der Psychiater bleibt dabei „Arzt und Gebieter“, an den unzählige Briefe – ergebnis bittend oder bedrohlich fordernd – gerichtet werden, um nach jahre- oft jahrzehntelanger Internierung die Entlassung zu erreichen.

Roter Faden durch die Ausstellung ist der innige, immer wiederkehrende Wunsch, nicht in Vergessenheit zu geraten: „Vergissmeinnicht“ – „Forget me not“: auf ein Taschentuch gestickt, als Gedicht formuliert, in Briefen geschrieben oder als Blumenstrauß gemalt.

Die Kabinettausstellung „Bilder einer Zwangssterilisierung. Wilhelm Werner (1898-1940)“ wird aufgrund des großen Interesses bis zum 31. Oktober verlängert.



Miss G., ohne Titel [Vergiß mir nicht / Forget me not], 1897

Forget-me-not

Insights into asylum life around 1900

“Dr. Printzhorn, this is how it looks inside me”: For the first time the Prinzhorn Collection presents a major exhibition of testimonies from its historical collection, which reflect everyday life in psychiatric institutions.

More than 120 exhibits, including paintings, drawings, collages, textile works and letters, offer a touching insight into the life of patients and at the same time present a wide cross section of the Collection. Works by about 60 men and women are shown, from about 30 different institutions in the period from 1895 to 1925.

We show not only famous “classics”, but also many pieces which have never been exhibited before. Madhouses, sick people’s cells, dormitories and dining rooms are documented, fellow patients and nursing staff are portrayed; an “order” is created for the “madhouse”. “May I have a piece of cake?” blossoms in dark violet; wanderlust is condensed into poetry: “Do you know the country of Orplid?” Irony and mockery are also coping strategies in “Narrenschindenau” (“Mistreat-Fool-Town”); evidenced by many caricatures, such as “Dr. Tränenausbruch” (“Dr. Burst-Into-Tears”).



Heinrich Hermann Mebes, Der gesetzlose Schlangen= Irrenhausschuppen, undatiert